

Projektbeschreibung „Zukunft für alle“

1. Projektidee

12,6 % der Bevölkerung in Österreich gelten als armutsgefährdet. Lebenserhaltungskosten werden immer teurer, soziale Teilhabe wird für viele Menschen immer schwieriger. Nicht zuletzt durch die Wirtschaftskrise haben vor allem die Medien das Thema „Neue Armut“ aufgegriffen und damit auch in gewisser Weise enttabuisiert. Die Stadtgemeinde Kapfenberg hat dieses gesellschaftspolitisch brisante Thema im Jahr 2006 aufgegriffen und im Auftrag der Bürgermeisterin das Projekt „Zukunft für alle“ initiiert. Erstmals reagiert damit in Österreich eine Kommune auf neue soziale Problemstellungen, indem sie sich bereit erklärt, umfassende Maßnahmen zur Verbesserung der Lebenssituation von armutsgefährdeten und von Armut betroffenen Personen in der Gemeinde zu finanzieren. Für die Entwicklung und Umsetzung dieser Maßnahmen bindet die Stadtgemeinde alle im Sozial- und Gesundheitsbereich tätigen Organisationen und Institutionen ein.

2. Zielgruppe

Im Rahmen des Projekts „Zukunft für alle“ werden Maßnahmen umgesetzt, die sich in erster Linie an die sozial schwächer gestellten Personen in Kapfenberg richten. Das Projekt versteht „Armut“ dabei nicht im Sinne eines rein einkommenszentrierten Ansatzes, sondern berücksichtigt in der Umsetzung der Maßnahmen im Sinne eines ganzheitlichen Ansatzes auch andere Bereiche, die eng mit Armutssituationen bzw. finanziell prekären Lebenslagen zusammenhängen. Familien mit Kindern und AlleinerzieherInnen zählen genauso zur Zielgruppe, wie ältere, vereinsamte Personen, MindestpensionistInnen und die Gruppe der MigrantInnen.

3. Umsetzung

Im Projekt „Zukunft für alle“ arbeiten insgesamt sechs Arbeitsgruppen an unterschiedlichen Themen in Zusammenhang mit der „Neuen Armut“. In diesen Arbeitsgruppen sind Verantwortliche und MitarbeiterInnen der im Sozial- und Gesundheitsbereich tätigen Organisationen und Institutionen sowie Verantwortliche aus Politik und Verwaltung vertreten. Dadurch wird eine Zusammenarbeit verschiedener Disziplinen und Berufsgruppen gewährleistet – unterschiedliche berufliche Hintergründe und Erfahrungswerte können genutzt werden. Die einzelnen Arbeitsgruppen erarbeiten unter der Leitung von Gruppenverantwortlichen selbstständig Lösungsansätze und Maßnahmen, die in regelmäßigen Sitzungen des gesamten „Zukunft für alle“-Arbeitskreises besprochen und zur Vorlage an den Lenkungsausschuss aufbereitet werden.

Bis heute wurden bereits viele Projektideen und Maßnahmen umgesetzt. Als großer Meilenstein ist hier die Einführung der **AktivCard** mit 1.1.2008 zu nennen: Kapfenberger und Kapfenbergerinnen, die ein geringes Einkommen haben, können sich die AktivCard im Bürgerbüro der Stadtgemeinde unbürokratisch ausstellen lassen und damit zahlreiche Angebote ermäßigt nutzen. Beispielhaft können Ermäßigungen bei kulturellen und sportlichen Veranstaltungen, sowie beim Besuch des Hallen- und Freibades, ermäßigte Buskarten, sowie Ermäßigungen bei Angeboten im ISGS (Integrierter Sozial- und Gesundheitssprengel) genannt werden. Für die Zielgruppe hat dies einen großen Nutzen, da durch die AktivCard die Möglichkeiten erhöht werden, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen, wodurch die gesellschaftliche Wertschätzung der betroffenen Personen erhöht wird. Die Einkommensgrenzen für die AktivCard wurden mit 1.10.2008 erhöht, wodurch auch auf geänderte Anforderungen aufgrund von Erfahrungswerten reagiert wurde.

Im Folgenden werden die wichtigsten Maßnahmen beschrieben, die in den einzelnen Arbeitsgruppen erarbeitet und mittlerweile umgesetzt wurden.

▪ **Arbeitsgruppe 1: „Menschen, die von Armut betroffen sind“**

- **Sozialer Lebensmittelladen**

In Kapfenberg wurde im Juli 2008 ein sozialer Lebensmittelmarkt eröffnet, der sich jedoch grundlegend von den Sozialmärkten in Österreich unterscheidet. Mit Pro mente Steiermark konnte ein Trägerverein gefunden werden; Lebensmittel werden von der Firma Nah & Frisch geliefert. Die Stadtgemeinde Kapfenberg subventioniert den Laden in Form von Zahlungen der Miete und der Betriebskosten.

In der Umsetzung des Projekts wird ein neuer sozialer Lösungsansatz sichtbar: Die bestehenden Sozialmärkte (SOMAs) bieten grundsätzlich „Ausschussware“ (z.B. beschädigte oder abgelaufene Produkte) an und sind nur für einkommensschwache Personen zugänglich. Im Unterschied zu den Sozialmärkten ist der Lebensmittelladen in Kapfenberg für alle Personen zugänglich, d.h. jede/r kann dort einkaufen. Für Personen mit geringem Einkommen besteht die Möglichkeit, mit einer Chipkarte – ähnlich der KundInnenkarten von anderen Ketten – Lebensmittel (auch Sonderangebote) um bis zu 60 % günstiger einzukaufen. Die Einkommensgrenzen wurden hierfür jenen

der AktivCard angepasst. Zu diesen günstigen Einkaufskonditionen kommt ein volles Warensortiment hinzu, wodurch eine reiche Auswahl an Produkten zur Verfügung steht. Dieser neue Lösungsansatz im Zugang der Zielgruppe und im Angebot wirkt Stigmatisierung entgegen, da auch Personen mit höherem Einkommen eine Chipkarte erhalten, die wie eine normale KundInnenkarte verwendet werden kann (Punktesammelsystem). Dem Lebensmittelmarkt angeschlossen ist auch ein Café, wodurch v. a. für allein stehende Personen die Möglichkeit der Kommunikation und Vernetzung mit anderen Menschen besteht.

Besonders erwähnenswert ist auch die Kombination der Einkaufsmöglichkeit mit einem arbeitsmarktpolitischen Projekt: Pro mente bietet eine Qualifizierungsmaßnahme für Menschen an, die aus dem ersten Arbeitsmarkt hinausgefallen sind und wieder ins Berufsleben einsteigen möchten. Die Teilhabechancen benachteiligter Gruppen werden somit an mehreren Seiten erhöht.

- **Soforthilfe für armutsgefährdete und von Armut betroffene Personen**

In Zusammenarbeit mit dem Projekt „Zukunft für alle“ ist in Kapfenberg der Sozialkreis, ein Team von Ehrenamtlichen, tätig, welcher Lebensmittel, Bekleidung und Einrichtungsgegenstände an betroffene Personen vermittelt. Für Menschen, die sich keine Möbel etc. leisten können, ist dies von großem Nutzen. Zudem bewirkt diese Form der Unterstützung auch Kosteneinsparungen v. a. im Sozialhilfebereich, da Gebrauchtes wieder verwendet wird und somit wenig neue Anschaffungen notwendig sind. Personen, die vom Sozialkreis Materialien erhalten, werden wiederum in die ehrenamtliche Arbeit eingebunden, wodurch die Potentiale und Netzwerke der Zielgruppe gefördert werden. Die Ehrenamtlichen sind darüber hinaus auch über Gemeindegrenzen hinweg mit verschiedenen Organisationen und Behörden vernetzt, was sich positiv auf die rasche Hilfe auswirkt.

Auf diese Tätigkeit aufbauend wurde ein Konzept für die Errichtung einer Möbelbörse erstellt, um die Ehrenamtlichen in ihrer Tätigkeit mit infrastrukturellen und finanziellen Ressourcen in Zukunft unterstützen zu können.

▪ **Arbeitsgruppe 2: „Prävention von Armut“**

- **Frühstückstreffen**

In Kapfenberg findet einmal im Monat ein Frühstückstreffen zum Thema „Grundeinkommen“ statt. Bisher gab es 16 Treffen in verschiedenen Lokalen in Kapfenberg, an denen insgesamt rd. 600 Personen teilnahmen. Das Frühstück wird mit finanzieller Unterstützung der Gemeinde und einzelner LokalbetreiberInnen angeboten und richtet sich an Betroffene und Interessierte. In den Frühstückstreffen werden Probleme aufgezeigt, Betroffene über ihre Möglichkeiten aufgeklärt und Netzwerke von MultiplikatorInnen geknüpft. Die Selbsthilfepotentiale der armutsgefährdeten und von Armut betroffenen Personen werden dadurch nach dem Prinzip der „Hilfe zur Selbsthilfe“ gestärkt. Sie werden aktiviert, indem die Betroffenen selbst mitteilen, welche Unterstützung sie brauchen, da sie ihre Situation am besten einschätzen können. Durch den Aufbau von Wissen und Netzwerken wird ein nachhaltiger Nutzen für die Betroffenen geschaffen. Scham wird abgebaut, das Problem enttabuisiert, wodurch wiederum eine Erhöhung der gesellschaftlichen Wertschätzung der Zielgruppe stattfindet. Mittlerweile beteiligen sich verschiedenste Organisationen an den Frühstückstreffen und auch über Gemeindegrenzen hinweg konnten Interessierte und Betroffene gewonnen werden.

- **SozialarbeiterInnen**

Die Stadtgemeinde beschäftigt seit April 2007 erstmals eine Sozialarbeiterin bzw. seit Juli 2008 einen zweiten Sozialarbeiter. Die Beschäftigung von SozialarbeiterInnen über eine Kommune ist ein vollkommen neuer Ansatz: Mit den Betroffenen wird direkt in deren Lebenswelt Kontakt aufgenommen, was für den aufsuchenden Ansatz kennzeichnend ist. Die Zielgruppe besteht aus einem bisher kaum beachteten Kreis von Personen, für die in dieser Form kein Angebot vorhanden war. Es handelt sich dabei vor allem um ältere, allein stehende bzw. vereinsamte Personen, aber auch um Familien, die nicht in die Zuständigkeit der Jugendwohlfahrt fallen, sowie junge Menschen mit psychischen und/oder Suchterkrankungen. Die Betroffenen werden im Rahmen von Hausbesuchen und Beratungen informiert und aufgeklärt. In Verbindung mit sozialarbeiterischer Beziehungsarbeit werden die Betroffenen in ihren Potentialen gestärkt. Im Bedarfsfall werden in Form von Case Management geeignete Unterstützungsangebote vermittelt, weshalb eng mit Behörden und sozialen Institutionen zusammen gearbeitet wird.

▪ **Arbeitsgruppe 3: „Öffentlichkeitsarbeit und Bewusstseinsbildung“**

Das Ziel der Arbeitsgruppe 3 ist es, das Thema „Neue Armut“ in der Öffentlichkeit zu enttabuisieren und die Bevölkerung zu sensibilisieren, um einen respektvolleren, menschenwürdigeren Umgang mit der Zielgruppe durchzusetzen. Zu diesem Zweck wurden bereits mehrere Veranstaltungen organisiert, von denen folgende hier besonders erwähnt werden sollen: Zum einen gab es im ISGS (Integrierter Sozial- und Gesundheitssprengel) eine Veranstaltung, bei der sich Kapfenberger und Kapfenbergerinnen über verschiedene Ansprüche und Unterstützungen informieren konnten. Zum anderen wurden in Zusammenarbeit mit INTERACT interaktive öffentliche

Theateraufführungen zum Thema „Neue Armut“ auf der Straße, sowie in einem Veranstaltungssaal organisiert. Betroffene wurden in diesen Aufführungen zu Beteiligten gemacht, um selbst Lösungsmöglichkeiten zu erarbeiten, die in Folge auch für weiterführende sozialpolitische Aktivitäten aufbereitet wurden bzw. werden. Auch mit Jugendlichen der Hauptschulen und des Bundesrealgymnasiums wurden in workshops und interaktiven Aufführungen Lösungsansätze zum Thema erarbeitet.

▪ **Arbeitsgruppe 4: „Gesundheit und Armut“**

Diese Arbeitsgruppe hat als ihren Arbeitsschwerpunkt die Vernetzung zwischen ÄrztInnen und Institutionen im Sozialbereich gewählt. Es sind Treffen zwischen VertreterInnen relevanter Organisationen und HausärztInnen, sowie DistriktsärztInnen und dem Amtsarzt geplant. Dadurch soll eine kompetente Versorgung der Zielgruppe bzw. bessere Koordination unterschiedlicher Hilfsdienste gewährleistet werden.

▪ **Arbeitsgruppe 5: „Auswirkungen von Armut auf Kinder und Jugendliche“**

MitarbeiterInnen dieser Arbeitsgruppe konnten in der Stadtgemeinde einige Förderungen für Familien, Kinder und Jugendliche durchsetzen, von denen die wichtigsten erwähnt werden sollen: In Verbindung mit der Aktiv-Card wurden Zuschüsse (50 %) für den Besuch der Kapfenberger Kinderkrippe, sowie Zuschüsse (30 %) für Mittagessen in ganztägigen Betreuungseinrichtungen gewährt. Dadurch wird eine bessere Vereinbarkeit von Beruf und Familie durch leistbarere Kinderbetreuungsmöglichkeiten gewährleistet. Der Besuch der halb- und ganztägigen Kindergärten ist gratis.

Durch Spenden von Privatpersonen und Firmen konnte ein Sozialfonds eingerichtet werden, der vorrangig Kindern und Jugendlichen zu Gute kommt, indem Zuschüsse für die Teilnahme an Schikursen, Sportwochen, Lernhilfen oder Sofortmaßnahmen gewährt werden. Durch diese finanzielle Unterstützung von Familien werden die Teilnahmechancen für Kinder und Jugendliche erhöht und wird somit ein Beitrag zur gesellschaftlichen Wertschätzung der Zielgruppe geleistet.

In den nächsten Wochen werden Freecards über Unterstützungsmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen aufgelegt. Diese sollen auch Jugendliche ansprechen, die sich so über ihre Ansprüche informieren können.

▪ **Arbeitsgruppe 6: „Armut und Arbeit“**

Oberstes Ziel dieser Arbeitsgruppe ist, für nicht in Beschäftigung stehende Frauen und Männer, wie Langzeitarbeitslose, WiedereinsteigerInnen, „förderbare“ Personen nach AMS-Richtlinien, SozialhilfebezieherInnen, sowie in Beschäftigung stehende Personen in atypischen Beschäftigungsverhältnissen (z.B. neue Selbstständige), geringfügig- und teilzeitbeschäftigte Personen unter der Armutsgrenze, ein adäquates Dienstverhältnis am ersten Arbeitsmarkt zu erreichen. Unterschiedliche Institutionen und Gewerbetreibende werden miteinbezogen, um auch KundInnen günstigere Angebote v. a. für kleine Tätigkeiten, wie z.B. für das Anschließen eines Herdes oder die Reparatur einer Schranktür, anbieten zu können. Einerseits geschieht hier somit ein Beitrag zur Wertschätzung der arbeitenden Zielgruppe und eine Verbesserung ihrer prekären sozialen und finanziellen Situation, sowie eine Unterstützung einkommensschwacher, v. a. älterer Personen, die ansonsten für kleine Tätigkeiten keine AnbieterInnen finden bzw. hohe Stundenlöhne für HandwerkerInnen etc. bezahlen müssen. Ein Konzept für ein solches Projekt wurde bereits erstellt und erste Tätigkeiten diesbezüglich aufgenommen. Ein geeigneter Träger/eine geeignete Trägerin muss noch gefunden werden.

4. Ausblick

Das Projekt „Zukunft für alle“ der Stadtgemeinde Kapfenberg setzt in den unterschiedlichsten Bereichen des Themas „Neue Armut“ an und installiert Maßnahmen, um die Zielgruppe der armutsgefährdeten und von Armut betroffenen Personen zu unterstützen. Nachhaltigkeit hat hier oberste Priorität, weshalb die Gemeinde auch in Zukunft die Finanzierung bestehender Einzelprojekte sicherstellt. Regionale Medien berichten regelmäßig über Fortschritte und Neuigkeiten aus dem Projekt. Positive Rückmeldungen gab es auch von der Armutskonferenz, die die Aktivitäten in Kapfenberg als „Best Practice Model“ empfiehlt.

Die Möglichkeiten einer Kommune, in diesem Bereich tätig zu werden, sind begrenzt und es ist selbstverständlich, dass durch ein solches Projekt die Armut nicht abgeschafft werden kann. In Kapfenberg wird jedoch deutlich, dass man mit der Umsetzung einzelner Maßnahmen einiges bewirken und viele Menschen unterstützen kann. Ziel ist es, im Sinne einer Vorreiterfunktion auch andere Gemeinden für die Thematik zu sensibilisieren, damit nicht nur in Kapfenberg solche Projekte durchgeführt werden. Es besteht bereits Interesse von Seiten anderer Gemeinden, ähnliche Maßnahmen umzusetzen. Doch um die Teilnahmechancen armutsgefährdeter und von Armut betroffener Personen grundlegend zu erhöhen, ist in Zukunft auch die Bundespolitik gefordert, Maßnahmen diesbezüglich zu setzen.